

Schutzengelfest in Siegertshofen 20. September 2026

Schrifttext: Jes 55,6—9

Inzwischen hat jedes neue Auto ein Navigationsgerät. Ich habe mir angewöhnt, auch bei einer Strecke, die ich eigentlich gut kennen, das Navi mitlaufen zu lassen. Irgendwann sagt das Navi dann: „Bitte rechts abbiegen.“ Ich kenne den Weg und weiß: Geradeaus ist viel schneller. Bei der nächsten Ausfahrt wieder: „Bitte rechts abbiegen.“ So geht das eine zeitlang. Und dann merke ich erst: Vollspernung wegen einer Baustelle. Und damit beginnt ein Umweg, den ich mir hätte sparen können. Das Merkwürdige dabei ist: Wir schalten das Navigationsgerät ein, damit es uns führt. Aber sobald es etwas anderes sagt, als das, was ich für richtig halte, vertrauen wir lieber uns selbst. Manchmal machen wir das sogar mit Gott ganz ähnlich. Da steht heute in der ersten Lesung der Satz: *„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege — Spruch des HERRN“* (Jes 55,8).

Wir feiern das Schutzengelfest. Einen Schutzengel verbinden viele mit der Aufgabe, dass er uns behütet: auf einer Reise, auf dem Schulweg, bei Gefahren, in schwierigen Situationen. Der Gedanke, der dahinter steht, lautet: Wir vertrauen darauf, dass unser Leben in Gottes Hand liegt. Aber zu einem Schutzengel gehört noch etwas anderes: dass er uns nicht nur auf unserem Weg begleitet, sondern manchmal auch auf einen anderen Weg führt. Genau hier wird es schwierig. Denn ich möchte geführt werden, solange die Führung ungefähr dem entspricht, was ich selbst geplant habe. Ich bitte Gott um Beistand, habe aber schon ziemlich genaue Vorstellungen davon, wie die Lösung aussehen soll. Das ist wie beim Navi: Es darf führen, aber bitte auf der Strecke, die ich selbst ausgesucht habe. Jesaja sagt: *„Eure Wege sind nicht meine Wege.“*

Dieser Satz wird oft gesagt. Gottes Wege sind halt unergründlich. Aber wenn man die Verse davor mitliest, dann bekommt dieser Satz einen konkreten Sinn. Da heißt es: *„Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum HERRN, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen“* (Jes 55,7). Gottes Gedanken sind nicht einfach unverständlich. Sie sind vor allem größer in ihrer Barmherzigkeit. Wir Menschen wissen ziemlich schnell, wie jemand einzuordnen ist oder wer schuld ist. Wir wissen, wem wir noch eine Chance geben und wem nicht. Wir wissen, wer sich ändern müsste. Gott sagt: Meine Gedanken reichen weiter. Wo ich einen Menschen auf seine Vergangenheit festlege, sieht Gott noch Zukunft. Wo ich sage: „Jetzt reicht es“, öffnet Gott noch einmal einen Weg zurück. Wo ich abrechne, spricht Gott von Vergebung. Vielleicht ist genau das manchmal die Umleitung, die wir nicht nehmen wollen.

Der Engel ist ein Bote Gottes. Er sagt nicht einfach das, was ich hören will. Er bringt Gottes Botschaft. Darum könnte ein Schutzengel gerade derjenige sein, der mich davor bewahrt, immer nur meinen eigenen Weg zu gehen. Das kann sehr konkret sein: Ein Mensch widerspricht mir. Ein Wort aus der Bibel lässt mich nicht mehr los. Jemand bringt mich dazu, meine Meinung zu überdenken. Und ich merke plötzlich: Vielleicht habe ich mich verrannt. Vielleicht geht's nicht immer nur gerade aus. Vielleicht wäre Umkehr keine Niederlage, sondern eine Rettung. Das ist nicht angenehm. Doch wer gern recht hat, mag keine Umleitungen. Manchmal besteht der Schutz darin, dass Gott uns nicht weiterfahren lässt wie bisher. Auch ein Navi schützt mich nicht dadurch, dass es jede meiner Entscheidungen bestätigt. Es schützt nur dann, wenn ich bereit bin, auf seine Hinweise zu hören.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege — Spruch des HERRN“ Dieser Satz braucht keine Angst zu machen. Denn Jesaja verbindet ihn mit Gottes Erbarmen. Gottes Weg ist nicht gegen uns gerichtet. Er führt weiter, auch wenn ich ihn zunächst nicht verstehe. Darum können wir die Schutzengel heute anders bitten. Nicht nur: „Bewahre mich vor Gefahr.“ Sondern auch: „Bewahre mich davor, mich in meinen eigenen Weg festzufahren. Gib mir den Mut, auch dann abzubiegen, wenn ich meine, den Weg längst zu kennen.“ Denn manchmal beginnt Gottes Schutz dort, wo ich bereit bin, den Weg neu berechnen zu lassen.